Worauf achten beim Kauf von ...

Kinderschwimmhilfen

Aufblasbar, wasserfest und knallbunt sind sie fast alle: Schwimmflügel, Badeinseln und Plastiktiere. Aber nur wenige eignen sich auch als Schwimmhilfe und bieten ausreichenden Schutz für kleine Nichtschwimmer.

Endlich Sommer! Wenn die Sonne lacht und die Temperaturen steigen, zieht es Groß und Klein ins kühle Nass. Vor allem Kinder verbringen die Sommermonate gerne am und im Wasser. Bei Familienausflügen ins Schwimmbad oder an den See gehört für den Nachwuchs neben Badehose, Aufblas-Dino oder Luftmatratze auch eine geeignete Schwimmhilfe in die Badetasche. Denn immer wieder verunglücken Kleinkinder im Wasser. Bei Badeunfällen unterschätzen Eltern meist die Beweglichkeit ihrer Kleinen oder vertrauen auf ungeeignete Schwimmhilfen wie Aufblastiere und Luftmatratzen. Gerade Sprösslinge, die noch nicht sicher schwimmen können, sind auf Hilfsmittel angewiesen. Die Auswahl der Badeutensilien ist groß. Sie reicht vom klassischen Schwimmflügel über den Schwimmkragen bis zum Spezialbadeanzug. Die Preisspanne liegt zwischen fünf und 55 Euro. Wichtigster Anhaltspunkt beim Kauf einer Schwimmhilfe ist die Sicherheit.

Ob als Dino, Delphin oder Krokodil - aufblasbare Plastikfiguren sorgen für Badespaß. Sie sind nicht teuer und eignen sich zum Planschen im Wasser. Die lustigen Wasserungeheuer gehören aber in die Rubrik Spielzeug. Egal in welcher Größe und Form – Aufblastiere sind als Schwimmhilfen ungeeignet. Für Nichtschwimmer bieten sie keinen ausreichenden Halt. Die Oberfläche der Spielzeuge ist rutschig. Selbst Griffe oder Schlaufen helfen einem Kind nicht, sich über Wasser zu halten. Ebenfalls ungeeignet sind Luftmatratzen und Schwimmreifen, die locker auf der Hüfte sitzen.

Auch bei so genannten Babyschwimmhilfen ist Vorsicht geboten. Die schwimmenden Kindersitze in Form von Booten, Autos oder Inseln sind eher als gefährlich einzustufen. Die Kleinkinder treiben in dem Sitz, indem die Füße durch zwei Öffnungen

Firma Grabner

Schwimmwesten gibt es in diversen Versionen. Wichtig ist deren guter Sitz. Sie schränken jedoch meist die Bewegungsfreiheit ein.

Spezielle Badeanzüge mit eingenähten Auftriebsmitteln, Schwimmscheiben oder Schwimmbretter sind weitere Hilfen für Nichtschwimmer. Doch ohne gute Aufsicht taugen sie alle nichts!

Fashy GmbH

Schwimmflügel sollten zwei oder mehr Luftkammern haben, damit auch beim Ausfall einer Kammer noch genug Auftrieb vorhanden ist.

Schwimmreifen oder Sitzringe gestatten den Aufenthalt im Wasser für kleinere Kinder.

Wiehenke Spiel & Sport (3)

Ventile an den Schwimmhilfen dürfen sich weder durch Kinderhände noch durch Versehen öffnen.

im Wasser paddeln. Sie sind weder für eine kindgerechte Wassergewöhnung noch zum Spielen geeignet, da sie den natürlichen Bewegungsdrang des Babys hemmen. Die Sitze können zur Gefahr werden, wenn sie zum Beispiel durch Wellenschlag umkippen, da die Kleinen sich nicht selbständig in ihnen aufrichten können.

Mit einer Schwimmweste können sich Anfänger auch in tiefem Wasser sicher fühlen. Sie ist jedoch unbequem, da sie beim Schwimmen nach oben rutscht und an Mund und Nase beengt. Eine Alternative für jüngere Kinder ist der so genannte Schwimmtrainer. Er garantiert durch aufwändige Halterungen, dass auch kleine Nichtschwimmer nicht untergehen. Allerdings schränkt diese Apparatur die Bewegungsfreiheit ein. Schwimmen lernen können die Kinder darin nicht.

Schwimmscheiben sind da eher geeignet. Die Kinder tragen die aus Schaumstoff gefertigten und mit Auftriebsmittel gefüllten Scheiben an den Oberarmen. Die einzelnen Scheiben können Schritt für Schritt als Belohnung abgezogen werden. Die Schwimmhilfe passt sich den Fortschritten des Kindes an und führt zum freien Schwimmen ohne Hilfsmittel. Dieser Wasserspaß kostet etwa 25 Euro.

Empfehlenswert sind weiterhin die klassischen Schwimmflügel. Sie nehmen den Kindern die Angst und helfen bei den ersten Schwimmübungen. Die Schwimmflügel sind mit rund 6 Euro das günstigste Produkt. Sie entsprechen auch den Sicherheitsansprüchen des TÜV ohne Einschränkungen. Je nach Alter des Kindes sind sie in unterschiedlichen Größen erhältlich. Schwimmflügel sollten je zwei Luftkammern enthalten. Wichtig ist, dass die Luftkissen erst vollständig aufgeblasen werden, wenn sie am Oberarm in Schulternähe sitzen.

Ein neueres Produkt auf dem Markt ist der Badeanzug mit eingenähten Auftriebsmitteln. Die Kinder können sich frei darin bewegen und haben die optimale Lage für Schwimmübungen. Der Auftrieb reicht aus, um auch Nichtschwimmer über Wasser zu halten. Einziger Nachteil: der hohe Preis. Mit circa 50 Euro ist der Spezialbadeanzug die teuerste Schwimmhilfe.

Grundsätzlich gilt: Unabhängig davon, ob Kinder mit oder ohne Schwimmhilfe ins Wasser gehen, sollten sie immer beaufsichtigt werden, solange sie nicht sicher schwimmen können. *Katleen Decker*